

**DIE
FRAUENBEWEGUN
G**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649107445

Die Frauenbewegung by Ellen Key

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ELLEN KEY

**DIE
FRAUENBEWEGUNG
G**

Ü
P
S
L



Presented to the
LIBRARY of *the*
UNIVERSITY OF TORONTO
from
the estate of

Rechte vorbehalten
Copyright in the United
States March 3, 1905 by the
F. S. G., Frankfurt o. M.

Meiner lieben Jugendfreundin

Julia von Vollmar

Es gibt kein Vergangenes, das man zurücksehen dürfte, es gibt nur ein ewig Neues, das sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet, und die echte Sehnsucht muß stets produktiv sein, ein neues, besseres Erschaffen. Goethe.

VORREDE

Hier soll nicht die Geschichte der Frauenbewegung behandelt werden. Für das Studium derselben verweise ich auf das große Werk „Handbuch der Frauenbewegung“, herausgegeben von Helene Lange und Gertrud Bäumer, auf die kleine Schrift der ersteren „Die Frauenbewegung in ihren modernen Problemen“ und auf Lily Brauns „Die Frauenfrage“. Wer eine ausführlichere Motivierung meiner eigenen hier dargestellten Ansichten wünscht, den verweise ich auf meine bei S. Fischer erschienenen Bücher, namentlich auf: „Mißbrauchte Frauenkraft“, „Das Jahrhundert des Kindes“, „Liebe und Ehe“, sowie „Menschen“ und auf die im Pan-Verlag erschienenen Broschüren „Liebe und Ethik“ und „Mutter und Kind“.

Die schon im 15. Jahrhundert beginnende Literatur über das Recht und den Wert der Frau ist in der neuesten Zeit so ungeheuer angewachsen, daß eine vollständige Sammlung ein ganzes Bibliotheksgebäude erfordern würde. In dieser Literatur sind alle Gebiete vertreten, von den statistischen Tabellen bis zum Witzblatt. Nicht nur beide Geschlechter, sondern auch fast alle Altersstufen haben dazu beigetragen. Durch die Vertiefung in diese Literatur — namentlich ihren belletristischen und polemischen Teil — könnte man reichen Stoff für die Aufgabe finden, die mir von dem Herausgeber dieser Schrift gestellt worden ist: die Seelenbeziehungen und Seelenwechselwirkungen nachzuweisen, welche die Frauenbewegung hervorgerufen hat. Aber für eine solche Vertiefung fehlt es mir an Zeit, Kraft und Raum. Ich muß mich darauf beschränken, hauptsächlich eigene Beobachtungen zu geben. Es sind nun ungefähr 50 Jahre her, seit

ich Schwedens ersten „feministischen“ Roman gelesen und dem Meinungs­austausch darüber gelauscht habe. Mit immer bewußterem Interesse habe ich seither die Wirkungen der Frauenbewegung verfolgt, vor allem die neuen psychischen Zustände, Typen und Bewegungsformen, die die Frauenbewegung hervorgerufen hat, ebenso auch die für die Einzelnen wie für die Gesellschaft dadurch entstandenen neuen Möglichkeiten und neuen Schwierigkeiten.

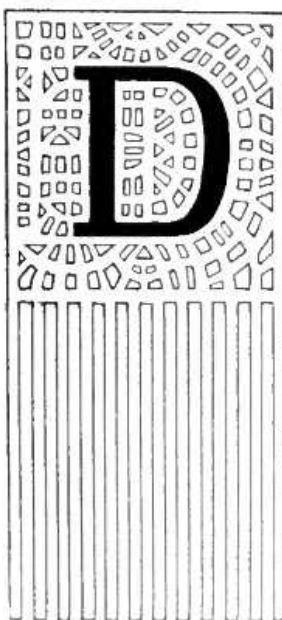
Der stark begrenzte Umfang dieses Büchleins hindert mich gleichfalls, meine Behauptungen durch Parallelen mit früheren Zeiten zu belegen. Meine Vergleiche der Gegenwart mit der Vergangenheit werden nicht viel weiter zurückgehen als meine eigenen Beobachtungen. Und dazu berühren diese — was die Vergangenheit betrifft — hauptsächlich schwedische Verhältnisse. Aber obgleich die Frauen Schwedens schon vor einem Menschenalter Rechte besaßen, für die die Frauen in vielen Ländern noch heute kämpfen, so ist doch die Frauenbewegung in den letzten Jahrzehnten so rasch vorwärts geschritten, daß sich die Verhältnisse zum großen Teil ausgeglichen haben. Ja, einige der ergrauten Vorkämpferinnen der Frauenbewegung haben in diesem neuen Jahrhundert eine ihrer Forderungen nach der anderen siegen sehen, Forderungen, die in den fünfziger und sechziger Jahren — in vielen Ländern noch in den siebziger und achtziger Jahren — öffentlich und privat, auch in ihrer eigenen Person verhöhnt wurden. Und bei Völkern, die noch vor zehn Jahren nichts von der Frauenbewegung wußten, ist diese jetzt in vollem Gange. Dazu kommt, daß, wenn auch nationale Eigenarten im Charakter und in den Gesetzen Verschiedenheiten in der Kurve hervorriefen, die die Frauenbewegung in den verschiedenen Län-

dem beschrieben, die Bewegung doch überall dieselben Ursachen gehabt hat, dieselbe Hauptrichtung einschlagen und — früher oder später — dieselben Wirkungen haben muß.

Bendes, im Januar 1909.

Ellen Key.

EINLEITUNG



IE ERSTE „FRAUENBEWEGUNG“ war Evas Gebärde, als sie die Hand nach der Frucht vom Baume der Erkenntnis ausstreckte — eine Bewegung, symbolisch für die Frauenbewegung in ihrer Gesamtheit. Denn der Wille, von außen gezogene Grenzen zu überschreiten, ist stets die Triebkraft der bewußten wie der unbewußten Frauenbewegungen gewesen. Jedes Zeitalter hat die Übertretung einen „Sündenfall“ genannt, ein Verbrechen gegen Gottes ausdrückliches Gebot, gegen die der Frau ein für allemal gegebene Natur.

Und doch sind von Anbeginn an Frauen hervorgetreten, die über die ihrem Geschlechte von ihrer Zeit und ihrem Volk gezogenen Grenzen weit hinausgegangen sind. Sie haben so gezeigt, daß diese nicht immer mit dem zusammenfallen, was die Mehrzahl für die „Natur“ der Frau hält. Einmal hat zum Beispiel eine Frau „männliche“ Regenteneigenschaften betätigt, oder eine „männliche“ Tat vollbracht, ein andermal sich durch „männliches“ Wissen oder Kunst ausgezeichnet, ein drittesmal ohne die Erlaubnis des Gesetzes und der Sitte zu lieben gewagt. Mit einem Wort, die einzelne Frau hat — wenn ihr Kopf oder ihr Herz stark genug war — stets die Möglichkeit zur persönlichen Kraftentwicklung gehabt. Aber sie konnte sich dabei nur auf ihre eigene Kraft und ihren